# WWF REGION BASEL

Ausgabe 3/2017, WWF Region Basel, Dornacherstrasse 192, 4053 Basel
info@wwf-bs.ch info@wwf-bl.ch www.wwf-bl.ch www.wwf-bs.ch PC 40-3213-8

© URS CAMPANA

*Wird dank WWF und Fischereiverband revitalisiert: Birsufer unterhalb von Zwingen beim Steinrieselweg.*

# KRAFTWERK OBERMATT: VERHANDLUNGSERFOLG GEFÄHRDET

Das Birskraftwerk Obermatt braucht eine neue Konzession. Nach intensiven Verhandlungen kam eine Einigung zustande. Doch der Kanton legt sich quer.

Eineinhalb Jahre dauerten die Gespräche von Baselbieter Fischereiverbänden und WWF Region Basel mit der Elektra Baselland Liestal (EBL). Themen waren die Erneuerung der abgelaufenen Konzession für das Kraftwerk Obermatt oberhalb von Zwingen und die dafür notwendigen ökologischen Ersatzmassnahmen. Schliesslich konnte eine Einigung gefunden werden.

## Ungenügende Ersatzmassnahmen

Der WWF Region Basel und die Fischereiverbände hatten vor allem die ursprünglich vorgesehenen ökologischen Ersatzmassnahmen als unzureichend infrage gestellt. Vorgeschlagen wurde, ein unzugängliches und abgesehen von dichtem Neophytenbestand weitgehend naturnahes Areal an der Birs als Flussraum aufzuwerten. Die EBL hätte jedoch bloss einen Teil der anfallenden Kosten übernommen.

Das war zu wenig. Ökologische Ersatzmassnahmen müssen einen Eingriff in die Natur angemessen kompensieren. Zudem müssen sie bei der Projektauflage in einem bewilligungsfähigen Stadium vorliegen, nicht nur als Möglichkeiten skizziert sein. Wir schauten uns selbst nach Alternativen um.

## Kompromiss

Die Bereitstellung von ökologischem Ersatz ist Aufgabe des Gesuchstellers, nicht der Verbände. Mit dem Ziel einer pragmatischen Einigung und in Anerkennung der offenen Gesprächskultur der EBL übernahmen wir diese Aufgabe. Mit Erfolg – zuletzt legte der Baselbieter Fischereipräsident sogar das Einverständnis der Grundeigentümer für die neue Ersatzmassnahme an der Birs bei Zwingen auf den Tisch.

Damit war die Basis für eine Einigung geschaffen. Als Ersatz für die Konzessionserneuerung sollte der Birsabschnitt revitalisiert werden und – nach einigem Hin und Her – auch die Restwasserstrecke gleich beim Kraftwerk eine Aufwertung erfahren. Alle waren zufrieden. Doch der Kanton wollte nicht mitspielen.

*Fortsetzung Seite 2* ►

▸ *Fortsetzung von Seite 1*

## Kanton blockt

Im publizierten Konzessions- und Baugesuch wurde wohl unser Ersatz beim Steinrieselweg aufgenommen, doch die Revitalisierung der Restwasserstrecke fehlte. Es handle sich um eine Grundwasserschutzzone, in der keine Arbeiten im Gewässer vorgenommen werden dürften, hiess es lapidar. Doch zwischen Grundwasserschutz und Revitalisierung kann durchaus eine Lösung gesucht werden, welche beide Anliegen kombiniert.

Eine Alternative für den abgeschmetterten Ersatz in der Restwasserstrecke wurde nicht vorgelegt.

## Wir bleiben dran

Der jetzt ausgewiesene Ersatz kompensiert in unseren Augen den mit der Konzessionserneuerung verbundenen Eingriff in den Gewässerraum nur unzureichend. Deshalb haben wir Einsprache erhoben und verlangen, dass wie abgesprochen zusätzlich die Restwasserstrecke revitalisiert oder ein gleichwertiger Aufwertungsschritt an der Birs umgesetzt wird.

Gerade im Zusammenhang mit der Abstimmung über die Energiestrategie hatten die Befürworter – darunter auch der WWF – betont, sich dafür einzusetzen, dass die Gewinnung von erneuerbarer Energie möglichst natur- und umweltverträglich erfolgt.

## Durchwanderbarkeit

Neben dieser Hauptforderung beantragen wir weitere Verbesserungen. Beim Wehr oberhalb von Zwingen teilt sich die Birs in zwei Flussarme: in den Kanal und die Restwasserstrecke. Der Lachs soll nur über den Kanal aufsteigen können. Grosse Fische aber, die über die Restwasserstrecke aufwärtswandern, sitzen beim Wehr in einer Sackgasse. Denn der vorhandene Fischpass erfüllt seine Funktionen nicht und muss saniert werden.

Weiter ist die Frage des Fischabstiegs von Bedeutung. Dazu werden Massnahmen umgesetzt, ob sie aber die Anforderungen erfüllen, sollte anhand eines Monitorings überprüft werden. Im Falle der Untauglichkeit muss der Abstieg durch eine funktionierende Konstruktion ersetzt werden.

## Gute Gesprächskultur

Anerkennenswert ist die Gesprächsbereitschaft der EBL für eine gemeinsame Lösung. Dass nun späte Hindernisse für die Konzessionserneuerung entstanden sind, ist bedauerlich. Es ist jetzt zunächst an den Behörden, unsere Einsprache zu prüfen.

*Jost Müller Vernier*
*Geschäftsführer WWF Region Basel*

WIR HABEN UNS
MIT DEM BESTEN
DESIGNER DER WELT
ZUSAMMENGETAN:
**DER NATUR.**
– *it's a tree story.*

Schreinerei Küchen Innenausbau Möbel
ATELIER 111 OEKOBAU
Auf dem Wolf 41
4052 Basel
Tel. 061 331 50 70
www.atelier111.ch

Sanitär Heizung Service
**alltech**
INSTALLATIONEN AG
**Wir organisieren Ihren gesamten Badumbau.**
Muttenz | Arlesheim | www.alltech.ch | 061 639 73 73

FAIR & NACHHALTIG
sahara
Drei Läden – ein soziales Frauenprojekt
www.sahara-basel.ch
SECONDHAND Gerbergasse 20, 4001 Basel
Tel. 061 262 20 47 | secondhand@sahara-basel.ch
FAIRTRADE claro Gerbergässlein 30, 4051 Basel
Tel. 061 262 20 45 | fairtrade.claro@sahara-basel.ch
GREENSHOP Aeschenvorstadt 4, 4001 Basel
Tel. 061 228 78 61 | greenshop@sahara-basel.ch
Öffnungszeiten: Mo 12.00–18.30 | Di–Fr 09.30–18.30 | Sa 09.30–17.00

# JA ZUM MARGARETHENSTICH

**Der WWF Region Basel hat für die Baselbieter Abstimmung vom 24. September 2017 über den Kredit für die Tramverbindung Margarethenstich die Ja-Parole gefasst.**

© GVB

*Visualisierung der neuen Tramverbindung.*

Durch den Bau des kurzen Tramverbindungsstückes wird das Leimental mit 60'000 Einwohnern insbesondere besser an den Bahnhof SBB angebunden. Ob der erwartete Umsteigeeffekt auf den öffentlichen Verkehr von bis zu 1000 Personen pro Tag realistisch ist, wird sich weisen. Das Vorhaben ist eine sinnvolle Ergänzung des regionalen öV-Netzes.

Die Ja-Parole wurde im Vorstand nach längerer Diskussion nicht einstimmig gefasst. Einwände und grosse Bedenken gab es unter anderem wegen der Eingriffe am Margarethenhügel, einem bedeutenden Teil des Stadtbildes, und in den eindrücklichen Baumbestand.

## Dennoch Einsprache

Obwohl dem WWF die Möglichkeit zu einer vorgängigen Stellungnahme zugesichert war, konnten wir unsere Anliegen zum Margarethenstich erst im Rahmen der Projektauflage mit einer Einsprache einbringen. Diese basiert nicht auf Gegnerschaft zum Projekt, sondern will eine Optimierung des Vorhabens und Sicherheit für den Naturschutz.

Das Bauvorhaben greift in ein Biotop mit schutzwürdigem Schneckenbestand ein. Dieser soll zwar mit erstaunlich hohem Aufwand verpflanzt werden, die Ersatzflächen bleiben jedoch planungsrechtlich ungesichert. Um die zukünftige Schneckenheimat – auch vor möglichem Vergessen – zu bewahren, verlangen wir, dass sie als Naturschutzzone ausgewiesen wird.

Gegenstand der Einsprache ist auch die unklare Situation mit der imposanten neuen Stützmauer beim Viadukt. Diese muss sich landschaftlich integrieren – keramische Kacheln oder eine banale und rasch versprayte mächtige Betonwand wären Fremdkörper.

## Eingriff in Grünfläche

Der dritte Punkt der Einsprache betrifft den vorgesehenen massiven Eingriff in die Grünfläche mit der Baumallee an der Margarethenstrasse. Siebzehn zwar kleine, aber historische und für das Stadtbild wichtige Bäume müssten weichen. Die Grünanlage würde erheblich verkleinert. Damit würde die stille Abmachung verletzt, die seit vielen Jahren in Basel gilt, wonach keine Bauten oder Verkehrsanlagen auf Kosten von bestehenden Grünanlagen errichtet werden.

Als Grund für die Baumfällungen wird die behindertengerechte Ausgestaltung der Haltestelle angeführt: Je eine Tram- und eine Bushaltestelle mit entsprechendem Platzbedarf müssten hintereinander erstellt werden. Wir stellen die behindertengerechte Ausgestaltung nicht infrage. Es wird jedoch nicht dargelegt, ob das Ziel nicht auch mit einer pragmatischen Lösung erreicht werden kann, ohne derart massiv in den Grünraum einzugreifen. Die Einsprache ist zurzeit beim Bundesamt für Verkehr hängig.

*Jost Müller Vernier*

**Bauen und Pflegen**

M. Thüring + Co
Gartenbau und Baumschnitt
Ettingen
Telefon: 079 321 67 69
www.thuering-gartenbau.ch

meier+ meierag
Schreinerei – Innenausbau
Benzburweg 28 | 4410 Liestal | 061 921 92 52
info@mmsi.ch | mmsi.ch

# ZONENPLANREVISION STADT BASEL: ZWEITE TRANCHE EHER HARMLOS

Die Stadt Basel revidiert in einem weiteren Schritt ihren Zonenplan. Eine Einschätzung.

© BVD

*Arealumwandlung: 285'000 Quadratmeter Entwicklungsgebiet im Klybeck.*

In der ersten Runde der Zonenplanung ging es etwa um Grün- und Naturschutzzonen und mit dem Abstimmungskampf zu den Stadtrandentwicklungen Ost und Süd auch heftig zu. Die zweite Tranche ist raumplanerisch eher harmlos. Eine seriöse Fleissplanung, die sich auf Aufzonen und Aufräumen fokussiert.

Der WWF Region Basel hat deshalb auf eine Einsprache verzichtet. Auch wenn verschiedene Punkte durchaus kritisiert werden könnten. Unser Anliegen, Erhalt von Natur- und Grünflächen, ist jedoch kaum direkt betroffen.

## Aufzonung keine Lösung

Die Revision zielt vor allem auf eine höhere Nutzung durch Aufzonung von Strassenzügen oder Quartierteilen (z.B. Lehenmatt) und um Bebauungsplanänderungen. Da es Jahre dauert, bis bestehende Häuser aufgestockt oder abgerissen und neu gebaut sind, ist – gemäss Zonenplanentwurf – bis 2035 «bei optimistischer Betrachtung» neuer Raum für 2000 Einwohnerinnen und Einwohner sowie 300 Arbeitsplätze realistisch.

Abbruch und Neubau gibt es nicht zum Nulltarif. Es wird in intakte Quartiere eingegriffen, ältere Einwohner und günstige Mieten werden bedrängt, private Grünflächen kommen unter Druck und auch ökologisch (z.B. Bauschutt) stellen sich Fragen.

Mit höherer Dichte wird zudem der Druck auf die öffentlichen Grünräume höher – hier fehlt im Gegenzug weiterhin eine visionäre Grünflächenstrategie mit Blick auf die ganze Agglomeration. Auf keinen Fall lässt sich mit Aufzonungen – genauso wenig wie mit der Überbauung letzter Grünflächen – eine gleichbleibende Zunahme der Bevölkerung auffangen.

## Arealentwicklungen

Die Einwohnerzahl Basels hat in den letzten zehn Jahren um knapp 10'000 und die Anzahl der Beschäftigten um nahezu 20'000 zugenommen. Basel braucht eine Entwicklungsstrategie – Raumplanungskosmetik kann die Wachstumsherausforderung nicht bewältigen.

Den relevanten Beitrag an den Ausbau der Wohn- und Arbeitsfläche liefert auch nicht die Aufzonung, sondern die Entwicklung von unternutzten oder frei werdenden Industrie- und Infrastrukturarealen. Hier spielt die Musik. Mit den bereits beschlossenen Arealentwicklungen kann bis 2035 Platz für 5000 zusätzliche Einwohner und für 20'000 Arbeitsplätze geschaffen werden (z.B. Felix Platter, Volta Ost, Erlenmatt, Roche, Novartis, Helvetia, Citygate usw.).

Weitere, noch nicht gesicherte Arealentwicklungen bringen zusätzlich Platz für 12'000 Einwohner und 19'000 Arbeitsplätze (z.B. Klybeck, Hafen Klybeck-Kleinhüningen, Wolf Nord, Dreispitz, Volta Nord). Hier liegt Basels Zukunft, und hier gibt es oft auch Platz für die Bedürfnisse der Natur und die Erholungsansprüche der Bevölkerung.

## Kaum Mitgestaltung

Wiederum wurde die Zonenplanrevision in einer fertig formulierten Version aufgelegt. Zur verbindlichen Stellungnahme blieb – neben wirkungslosen Wortmeldungen an Infoabenden – nur eine Einsprache. Doch rechtliches Gehör haben nur Direktbetroffene oder einspracheberechtigte Verbände. Also wenige.

Leider wurde auf eine vorgängige öffentliche Vernehmlassung verzichtet. So hätten alle ihre Meinung kundtun können. Man darf annehmen, dass in einem partizipativen Verfahren bessere Lösungen entstehen, wenn auch Personen mitdenken, die biografische Wurzeln in Basels Quartieren haben, als wenn wenige hinter verschlossenen Türen fixfertige Lösungen ausbrüten.

*Jost Müller Vernier*

## STADTRANDENTWICKLUNG

Für das Referendum und den Abstimmungskampf 2014 im Rahmen der beiden Stadtrandentwicklungen Ost und Süd wurde das Komitee 2 x Nein gegründet. Ziel war der Erhalt der Grünflächen auf dem Bruderholz und am Rhein gegen Grenzach. Nach der erfolgreichen Abstimmung blieb das breite Komitee weiter bestehen, vor allem zur Begleitung der Umsetzung des Volksverdiktes.
Tatsächlich wurde inzwischen das Baugebiet auf dem Bruderholz auf die bestehende Baugrenze zurückgenommen und auch im Osten tut sich etwas – beziehungsweise nichts. Gemäss Sitzung mit Verantwortlichen besteht beim Stadtrand Ost ein Planungsstopp und die Grossüberbauung soll aus dem Richtplan gestrichen werden.
*JMV*

# ZONENPLÄNE BL: KEINE AUFBRUCHSTIMMUNG

Die «Zonenpläne Landschaft» der 86 Baselbieter Gemeinden werden revidiert. Über dreissig sind inzwischen abgeschlossen. Für die Naturschutzverbände formuliert Martin Furter die Stellungnahmen.

© MARTIN FURTER

*Vielfalt an Lebensräumen in Lauwil.*

In den Zonenplänen Landschaft werden die Landschafts- und Naturschutzzonen, die Schutzziele und die Grundlagen der Pflege definiert. Die Pläne sind für die konkrete Umsetzung der Vorgaben von Bund und Kanton zum Naturschutz von grosser Bedeutung, denn letztlich liegt der Vollzug bei den Gemeinden.

Der WWF Region Basel arbeitet mit Pro Natura und dem Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband zusammen und hat Martin Furter beauftragt, die Zonenplanänderungen zu begutachten. Der Ökologe arbeitet freiberuflich im Beratungswesen.

## Gespräch mit Martin Furter

© MARTIN FURTER

**Frage:** *Martin, du prüfst für die Naturschutzverbände die Zonenpläne Landschaft der Baselbieter Gemeinden. Welches Résumé ziehst Du, was den Willen der Gemeinden zum Naturschutz anbelangt?*

**Martin Furter:** Eine ökologisch orientierte Aufbruchstimmung ist nicht erkennbar. Es gibt Gemeinden, die sind stolz auf ihre wertvolle Natur und die schöne Landschaft und sind bereit, für deren Erhaltung zu sorgen. Es gibt andere, die lieber weniger davon hätten – weil man dann nicht mit den Bauern und Grundeigentümern in unangenehme Diskussionen kommt.

*Es ist ja die erste Revision der kommunalen Planungswerke …*

Ja, und es erstaunt, dass ich bei den Stellungnahmen zu dieser ersten Revision der Pläne nach dreissig Jahren Raumplanungsgesetz häufig die gleichen Bemerkungen anbringen muss wie bei der ersten Runde. Ich ging davon aus, dass die Konsequenzen aus der Raumplanungs- und Naturschutzgesetzgebung besser umgesetzt würden. Jede Gemeinde ist aber anders.

*Sind die Gemeinden oder die externen Beratungsfirmen Grund für die Unterschiede?*

Die Gemeinden lagern die Aufbereitung normalerweise aus. Das Planungsbüro gibt der Gemeinde Empfehlungen ab. Hier sind klare Tendenzen zu erkennen: Es gibt vorbildliche Büros, die sich bemühen, Natur und Landschaft zu erhalten und zukünftig zu schützen – wie es ja das Gesetz verlangt – und andere, die zum Beispiel der Intensivlandwirtschaft keine Steine in den Weg legen wollen. Ich studiere gerade den Planungsbericht für Wittinsburg: Darin erstaunt mich die neuste Idee, den Schutz von Lebensräumen zu umgehen.

*Gibt es Dauerthemen?*

Ein grundsätzliches Problem ist etwa, dass die Vorranggebiete Natur und Landschaft aus dem kantonalen Richtplan in den Gemeindezonenplan aufgenommen werden müssen, damit werden sie grundeigentümerverbindlich. Hier gibt es Widerstände.

Ein anderer Knackpunkt sind Naturwerte, die in der Zwischenzeit verschwunden sind. Das können markante landschaftsprägende Einzelbäume, Hecken, artenreiche Wiesen, Weiher oder andere wichtige Trittsteinbiotope sein. In einem solchen Fall hat die Gemeinde ihre Pflicht für den Erhalt nicht erfüllt.

Der Streit dreht sich dann darum, ob diese verschwundenen Objekte aus dem Zonenplan gestrichen werden oder drinbleiben sollen, mit dem Ziel, sie wieder zu schaffen.

*Es gibt aber auch den Schutz über den ökologischen Ausgleich.*

Richtig. Mit den Beiträgen des ökologischen Ausgleichs für die Bauern konnten einige Objekte, die nicht im Zonenplan geschützt sind, über bäuerliche Direktzahlungen unter Obhut genommen werden. Im Zonenplan tauchen sie häufig nur als «orientierende Inhalte» auf, sind also nicht grundeigentümerverbindlich gesichert.

Solche «Vertrags-Naturobjekte», so wertvoll sie sind, unterliegen aber der Reversibilitätsklausel und können nach Ablauf des Vertrags wieder verloren gehen. Zwar ist es toll, dass eine artenreiche Matte für einige Jahre gesichert ist, was jedoch nach Vertragsablauf geschieht, ist offen. Was, wenn der Bauer den Hof aufgibt und der neue Bewirtschafter andere Ziele verfolgt? Dies ist letztlich ein temporärer Naturschutz.

*Werden die Vorschläge aufgenommen?*

Unsere Vorschläge im Mitwirkungsverfahren haben vielerorts Verständnis geweckt und verschiedentlich zu Korrekturen geführt. Kleingehölze, Baumbestände, Gewässer wurden in den Zonenplan aufgenommen. Was da verbindlich drinsteht, kann man theoretisch ohne Zonenplanänderung nicht beseitigen. Es gibt auch einen präventiven Effekt: Wichtig ist, dass jemand genau hinschaut. Und falls auf unsere Anträge nicht eingegangen wird, muss man das begründen.

Ich begleite die öffentliche Vernehmlassung im Mitwirkungsverfahren. Ob im weiteren Verfahren Einsprache erhoben wird, entscheiden die Verbände im Rahmen der Planauflage. Ich weiss hier von Einsprachen in den Fällen Oberwil und Diegten/Hölstein.

*Interview: Jost Müller Vernier*

# EDI FREI ZUM HUNDERTSTEN

Eduard Frei, alt Gewerbedirektor, feierte am 12. August 2017 seinen hundertsten Geburtstag. Edi Frei war während 34 Jahren der Basler «Gwärbdirägg-ter».

Der Vorstand gratuliert herzlich. Eduard Frei war 1974 auch Gründungspräsident des Vereins WWF Region Basel. Erste regionale WWF-Aktivitäten waren Informations- und Aufklärungskampagnen sowie 1979 eine Sammelaktion für die bedrohte Petite Camargue Alsacienne.

# EXKURSION ZUM FÖRDERPROGRAMM HASELMAUS IN METZERLEN (SO)

© DANIELLE SCHWARZ, CC BY-SA 3.0 HTTPS://COMMONS.WIKIMEDIA.ORT/W/INDEX.PHP?CURID=42899086

In drei Teilgebieten, Unteres Niderholz, Niderholz-Eichgrund und Usserholz- Rebenweg wurden in Metzerlen für die Haselmaus Waldränder gestuft und Feldgehölze gepflegt.

Davon profitiert nicht nur die Haselmaus, sondern auch Vögel, Schmetterlinge, Reptilien und andere Säugetiere.

Begleiten Sie uns auf den Spuren der Haselmaus und erleben Sie die Vielfalt und Schönheit ihres Lebensraumes mit!

**Samstag, 23. September 2017**
**14.30 bis ca. 16.30 Uhr**

**Treffpunkt:** Klosterplatz 2 in Metzerlen (Gegenüber der Haltestelle Metzerlen Dorf)
**Anmeldung:** Bis Mittwoch 20. September an Regula Tester, oekotester@sunrise.ch. Für Kurzentschlossene und für Auskünfte: 078 661 92 66.

© THOMAS HAUG

# MOST AB PRESSE

Wer frisch gepressten Most von Hochstammbäumen mag, hat am 30. September Gelegenheit, diese Gaumenfreude zu geniessen. Der Vitamin-Cocktail wird von WWF-Vorstandsmitgliedern ausgeschenkt.

**Samstag, 30. September, 10–15 Uhr,**

Basel, Freie Strasse, Ecke Münsterberg, beim Brunnen

# DB-RANGIERAREAL

Vielleicht erinnern Sie sich: Der WWF Region Basel hat sich zweimal mit Einsprachen für die Natur auf dem ehemaligen DB-Areal in Basels Norden eingesetzt. Einerseits zum Vierspurausbau der Deutschen Bahn, andererseits zum Gateway mit einem möglichen Hafenbecken – nicht, weil wir grundsätzlich dagegen wären.

Aber Basels wohl wichtigstes Naturareal mit einer immens reichen Pflanzen- und Tiervielfalt darf als Objekt von nationaler Bedeutung nur bei Standortnotwendigkeit und nationalem Interesse sowie mit ausgewiesenem ökologischem Ersatz aufgehoben werden.

Wie nun Einsicht in die Unterlagen des Rechtsverfahrens zeigt, deckt sich unsere Stellungnahme in vielen Belangen mit denjenigen des Bundesamtes für Umwelt und des Kantons Basel-Stadt. Die Initianten müssen über die Bücher – insbesondere müssen sie die beiden Vorhaben koordinieren und gesicherten ökologischen Ersatz ausweisen. Atempause für die Natur.

Im Punkt der Risikoeinschätzung bei der Durchfahrt im Badischen Bahnhof stehen wir ebenso wenig alleine da. Auch der Kanton verlangt eine Temporeduktion für Güterzüge mit Gefahrengut.

*Jost Müller Vernier*

# ARKADIEN! – EIN DIALOG MIT MUSIK

© ZVG

mit Anne Schmid, Alt; Vera Schnider, Harfe; Graziella Rossi, Schauspielerin; Helmut Vogel, Schauspieler

**19. September 2017, 20.30 Uhr**
Philosophicum/Festsaal, St. Johanns-Vorstadt 19–21, Basel

Arkadien ist heute immer noch mehr als ein schöner Traum. Dies beschreiben in unserem Programm 20 Persönlichkeiten aus ihren Arbeitsbereichen Kunst, Umwelt, Landschaft, Tourismus und Bauwirtschaft.

Eine frech-ernst-witzige Annäherung an das alte Thema mit Dialogen sowie Arien, Liedern, Instrumentalstücken von Alonso Mudarra, Alessandro Scarlatti, Franz Schubert, Anton Webern, John Cage und Peter Streiff.

Text: Anne Schmid und Ensemble. Dramaturgische Beratung: Daniel Fueter

Ihr Partner für Baubiologisches Malen
Marcus Haltiner, Maler und Tapeziergeschäft
Rheinfelderstr. 19
4127 Birsfelden
www.bio-maler.ch
Tel./Fax 061 312 90 23
Natel 079 284 60 43
E-Mail marcus.haltiner@bluewin.ch
www.oelundbutter.ch

# WANDERUNG MIT KINDERN IM AARGAUER TAFELJURA

Der WWF-Wandertipp – eine Etappe des Fricktaler Höhenwegs – führt von Rheinfelden über den Sunneberg nach Zeiningen.

© CLARA ROHT-WILLERS

*Steinbank beim Waldrand Chlei Sunneberg.*

Vom Bahnhof Rheinfelden auf der Feldschlösschen-Seite führen die blauen Anzeigetafeln des Fricktaler Höhenwegs in Richtung Steppberg. Nach der Eremitage lässt man die Autobahn hinter sich und schätzt auf dem hinteren Serbenweg die Waldesruhe.

Einen Teil des Picknicks und der Reisemedizin sammeln wir am Waldwegrand. Das Wissen zur Flora kann man sich in einem Wildkräuterkurs aneignen (siehe Quellen). Wir pflücken junge Brennnesselblätter, die wir später in Öl zu Chips braten. Gegen allfällige Verbrennungen und Insektenstiche hilft der Spitzwegerich. Durch das Reiben seiner Blätter entsteht ein wertvoller Saft, ein «Wiesenpflaster».

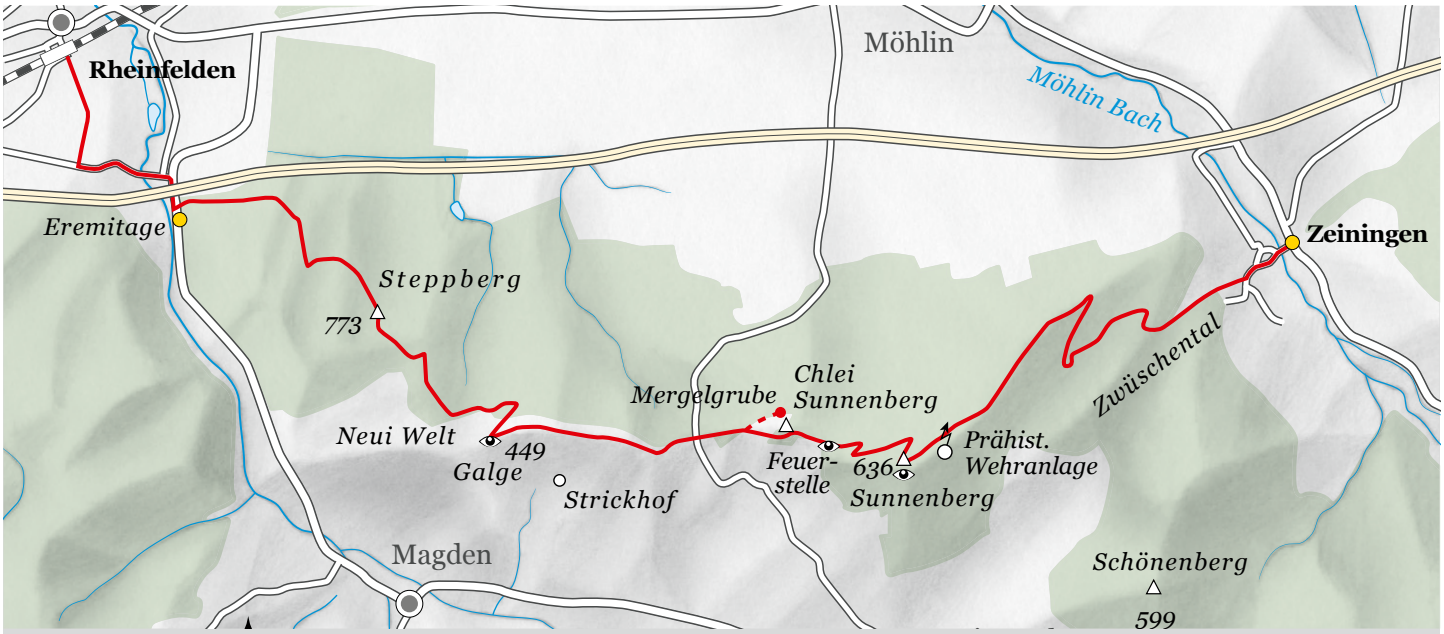
## Wertvolle Flora und Fauna

Der stufige Waldrand Richtung Neui Welt mit gut ausgebildetem Strauchgürtel und Krautsaum beherbergt eine grosse Anzahl von Pflanzen- und Tierarten wie Schlupfwespenarten und Blindschleichen. In Tümpeln finden Frösche, Molche und verschiedenste Wasserinsekten Zuflucht. Eine kleine Pause lohnt sich auf dem Aussichtspunkt Magdener Galgen mit schönem Blick auf Tafeljura und Schwarzwald.

Entlang von Obstbäumen, Stoppelfeldern und den Magdener Rebbergen führt ein herrlicher Panoramaweg Richtung Sunneberg. Am Waldrand des Chlei Sunneberg kündigt ein Schwalbenschwanz die Anwesenheit wilder Möhren an, die bei der grossen Mergelgrube zu entdecken sind (siehe Karte).

Dieser Umweg ist ein biologischer Höhepunkt der Wanderung. Unter anderem schätzen Honigklee, Wundklee,

*Fortsetzung Seite 8* ►




Literatur und mündliche Quellen:

- Scheiblhofer, Ines. Kräuterwanderung mit Kindern. Servus Verlag Salzburg 2016, Servus Verlag. ISBN 978-3-7104-0066-7
- Natur- und Vogelschutz Möhlin (Hrsg.). Mehr Natur in Möhlin. Zum 90. Geburtstag des Vereins. Möhlin 2016
- Anmeldung Wildkräuter-Kurse (auch für Kinder) bei Dr. phil. Nat. II Christine Bühler(-Vuille) auf www.naturschutz-magden.ch
- www.arzneipflanzengarten.ch
- Gespräch mit Stephen Skillman, Entomologe und Präsident des Naturschutzvereins Magden, *www.naturschutz-magden.ch*

▸ *Fortsetzung von Seite 7*

© ZVG

*Kinderüberraschung: Taubenkropf-Leimkraut*

Sichelblättriges Hasenohr, Johanniskraut, Wegwarte, Natternkopf, Rheinische Flockenblume, Golddistel und Schwarze Königskerze den kalkigen Juraboden.

Zurück auf dem Fricktaler Höhenweg, befindet sich eine Feuerstelle kurz vor dem Anstieg zum Sunneberg. Eine Steinbank mit schönem Weitblick auf den Tafeljura lädt zum Verweilen ein. Bevor die Brennnesselchips in der Bratpfanne brutzeln und die Klöpfer am Stecken bräteln, entdecken wir einen Knaller am Wegrand: das Taubenkropf-Leimkraut Die ballonartige Blüte wird auf den Handrücken geknallt.

## Waldreservate

Für den Aufstieg mit gutem Schuhwerk kann der «Sunneberg 7. Weg» gewählt werden. Der Wald gilt als der grösste eichenreiche Laubmischwald des Kantons Aargau. Verschiedene farbige Baumblätter sind ein schönes Souvenir für trübe Wintertage.

Die noch vorhandenen alten Eichen sind Zeugen der früher praktizierten Mittelwaldwirtschaft. Den Hochwald beziehungsweise die Oberschicht bildete die Eiche, und der Niederwald mit einem aus verschiedenen Baumarten bestehenden Unterholz wurde regelmässig als Brennholzquelle genutzt. Seltene Waldbewohner wie der Pirol und der Kernbeisser, aber auch Fledermäuse, Baummarder und sogar der Hirschkäfer kommen vor.

Dank der Eichen, die ein Alter von rund hundertfünfzig Jahren haben, sind hier sechs der neun Spechtarten der Schweiz anzutreffen. Buntspecht, Grün- und Schwarzspecht, aber auch der Kleinspecht und die Rote-Liste-Arten Grauspecht und Mittelspecht bewohnen den Wald. Bis zu 500 Insektenarten leben ausschliesslich von der Eiche.

Auf dem Aussichtsturm des Sunnebergs lässt sich bei gutem Wetter ein erhabener Rundblick über die vielseitige Landschaft von den Alpen bis zur Stadt Basel geniessen.

Der Fricktaler Höhenweg führt anschliessend entlang des Naturwaldreservats Richtung Zeiningen. In diesem Totalwaldreservat unterbleiben jegliche Holzernte- und Pflegeeingriffe zugunsten einer natürlichen Waldentwicklung. Richtung Osten wandernd, kommt man schliesslich nach Zeiningen, wo Bus und Bahn die erfüllten Wanderer über den Möhliner Bahnhof nach Rheinfelden und Basel bringen.

*Clara Rohr-Willers, lic. phil I, drei Kinder. Wohnt in Magden.*

## WANDERUNG BURG – KLEINLÜTZELTAL: ABSTIEG NICHT UNGEFÄHRLICH

Im letzten Magazin wurde eine Wanderung von Burg ins Kleinlützeltal vorgestellt. Als Variante wird die Fortsetzung der Wanderung von der Roti Flue bis Chlösterli beschrieben. Dieser Kretenweg ist eine offizielle Wanderroute und auf der Wanderkarte 1 : 50'000 Delémont eingetragen.
Dazu erreichte uns der Hinweis eines Mitglieds, dass der letzte Teil des Abstiegs auf ausgesetztem, sehr schmalem Weg am Steilhang zum Chlösterli führe. Ein Ausrutschen wäre gefährlich. Der Weg sei teilweise sehr steil. Er erfordere grosse Vorsicht und sei bei Nässe nicht begehbar!
Gerne nehmen wir den Hinweis zur Vorsicht auf und appellieren an die Selbsteinschätzung und Selbstverantwortung der Wanderer.
Dazu ein hilfreicher Link: www. sicher-bergwandern.ch

Gesunder Genuss
aus der Region

BIO
birsmattehof.ch

**Impressum**
**Text:** Martin Furter, Jost Müller Vernier, Clara Rohr-Willers. **Redaktion:** Jost Müller Vernier. **Fotos, Abbildungen:** Atelier Guido Köhler & Co., Urs Campana, Martin Furter, Thomas Haug, Clara Rohr-Willers, Danielle Schwarz CC BY-SA 3.0 https://commons.wikimedia.ort/w/index.php?curid=42999086. **Lektorat:** Markus Bär. **Gestaltung und Druck:** Ropress, Zürich, 10'000 Exemplare. **Redaktionsadresse:** WWF Region Basel, Jost Müller Vernier, Gundeldinger Feld, Dornacherstrasse 192, 4053 Basel, 061 272 08 03, info@wwf-bs.ch, info@wwf-bl.ch, www.wwf-bl.ch, www.wwf-bs.ch. Publikationsorgan des WWF Region Basel. Nr. 3, September 2017. Für Mitglieder des Vereins WWF Region Basel ist das Abonnement in der Mitgliedschaft enthalten. Erscheint 4-mal jährlich. Die nächste Ausgabe erscheint am 20. November 2017. **Anzeigen:** ediFORM, Markus Bär, Beckenstrasse 15, 4056 Basel, 061 322 39 83, 079 415 84 14, m.baer@ediform.ch. Inserateschluss für die Nummer 4/November 2017: 23. Oktober 2017. **Anzeigenpreise:** www.wwf-bs.ch

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C010121